



Bernd Hörning

7. November 1931 – 17. Mai 2012

Bernd Hörning

zum Gedenken am ersten Jahrestag seines Todes

von W. Sackmann & K. Pfister

Man mag sich fragen, ob die vorliegende Studie als Nekrolog, als Biografie, als Laudatio gar zu verstehen sei. Für uns war die Abfassung nichts weiter als ein letzter Freundesdienst. Hörning selbst hat sein Leben, seine Leistungen, seine Leiden stets so bescheiden eingeschätzt, dass gleichsam ein einziges, immerwährendes „Understatement“ entstand. Wir fühlten uns dem nicht unbedingt verpflichtet, ist doch der Abschied die letzte Gelegenheit, des Freundes Licht unter dem Scheffel hervorzuholen, unter welchem er zeitlebens meinte, es verbergen zu müssen.

Unsere Würdigung hält sich vorwiegend an schriftliche Quellen, denn mündliche Reminiszenzen hat H. selten und nur wenigen gewährt; und wenn schon: Man notiert und sammelt ja dieselben nicht laufend im Hinblick auf eine dereinst zu schreibende Lebensgeschichte. Trotzdem verliesse man sich gerne auf die oftmals gepriesene „Oral history“; aber darum hätte man sich eben früher bemühen und eifriger fragen müssen. Meist erkennt man zu spät, dass es zu spät ist.

1. Kindheit und Schulzeit

Hörning (H.) wurde geboren am 7. Nov. 1931 in Arnstadt, einer Kleinstadt ca. 20 km südlich von der thüringischen Hauptstadt Erfurt und ca. 35 km südwestlich von der Gothestadt Weimar. Seine Jugendzeit war überschattet vom Nationalsozialismus, der gerade in jenen Dreissigerjahren zur ersten und einzigen politischen Macht in Deutschland aufstieg. Noch vor der Machtübernahme der NSDAP (30. Jan. 1933), vermutlich im 2. Halbjahr 1932 schon, erhielt der Vater, ein der Weimarer Republik verpflichteter Jurist und städtischer Beamter (Syndikus) Berufsverbot, musste nach Weimar ziehen und seine Familie fortan als subalternen Bankangestellter durchbringen. Es war ein Leben gleichsam im Untergrund, stets auf Abstand

von der öffentlichen Meinung bedacht. Es mag sein, dass H's in sich gekehrte, vorsichtige Zurückhaltung, die ihm lebenslang eigen war, teilweise auch in jener aufgezwungenen Lebensart gründete.

Die Schulzeit war zudem überschattet vom unseligen Weltkrieg und dessen schmachlichem Ende. Immerhin war der Gymnasiast damals (1945) noch zu jung und wurde – nicht wie alle älteren Bürger – zur Sühneleistung gezwungen, das soeben befreite Konzentrationslager Buchenwald vor der Stadt Weimar draussen zu besichtigen. Auch ohnedies blieb der Schuldlose zeitlebens belastet durch das Gefühl der Kollektivschuld, das er weiss Gott weniger verdiente als viele andere, die es verdrängten.

Das Abitur bestand H. im Sommer 1949, also nach weiteren bedrückenden Jahren im sowjetisch besetzten Ostteil Deutschlands. Die vordringlichste Fremdsprache im Lehrplan war jetzt das Russische. Das hatte immerhin den Vorteil, dass er später nicht nur mit der deutschen und englischen, sondern auch mit der russischen Fachliteratur vertraut war, im Gegensatz zu den meisten westlichen Kollegen, welchen er zuweilen seitenlange Übersetzungen lieferte.

2. Studium und Assistentenjahre

Es ist nicht genau bekannt, wie der Entschluss zum Studium der Tiermedizin zustande kam. Vermutlich war der Patenonkel, Hugo Sillig (1889-1974), praktizierender Tierarzt in Arnstadt, daran beteiligt (145). H. studierte zunächst drei Semester an der Humboldt-Universität im sowjetisch besetzten Ost-Berlin. Doch lag der Übertritt in eine westliche Besatzungszone mehr als nahe, solange dies noch einigermaßen möglich war. Dies gelang 1951, noch kurz bevor die Grenzen sich endgültig schlossen. Im Zuge eines allgemeinen Exodus von Studenten und Dozenten bezog H. die wenige Jahre zuvor gegründete Freie Universität (F.U.) in West-Berlin und schlug sich dort als Werkstudent und Institutsabwart durch. Seine Eltern traf er nie mehr wieder und auch die einzige Schwester erst nach 40 Jahren, nach der „Wende“ (1989). Er schloss das Studium 1955 ab.

Es ist ebenso unbekannt, was H. zu dem Spezialgebiet der Parasitologie hingezogen hat. Parasitismus (Schmarotzertum) ist in der gesamten Tierwelt weit verbreitet. Von den verschiedenartigsten Parasiten sind sowohl viele Wildtiere als eben auch und vor allem die Haus- und Nutztiere befallen. Auch der Mensch ist durch Parasiten bedroht; aber die Parasitenarten des

Menschen machen ein geradezu bescheidenes Häuflein aus im Vergleich zu der Artenvielfalt von Parasiten- und Wirtstieren, der sich die Tiermedizin gegenüber sieht. Kein Wunder also, dass Parasitologie in der tiermedizinischen Ausbildung einen weitaus grösseren Raum einnimmt als in der Humanmedizin. Doch ist Parasitologie auch in der Tiermedizin ein Spezialfach, das sich erst nach und nach verselbständigt hat. Es wurde anfänglich mehr von Zoologen als von Tierärzten studiert und gelehrt, letzteres meist nur mit der linken Hand. Die tierärztlichen Parasitologen waren anfänglich Generalisten, Kliniker, Internisten oder Bakteriologen.

An den deutschen tierärztlichen Schulen, die in jener Zeit gewiss tonangebend waren, hielt eine selbständige Parasitologie erst nach dem Ersten Weltkrieg Einzug; so auch an der Humboldt-Universität in Berlin. Dort wurde 1926 erstmals ein besonderes Institut für Parasitenkunde und veterinärmedizinische Zoologie begründet (146). Als erster Direktor fungierte H.'s Thüringer Landsmann Wilhelm Nöller (1890-1964), seiner „aufrechten Gesinnung“ wegen allerdings nur bis 1933; danach versah der Verbannte und Verkannte – gleichsam im Untergrund – die ihm ungewohnte Landpraxis (147). H. hielt Nöller lebenslang als berufliches wie menschliches Vorbild in hohen Ehren; als politisch Unterdrückter fühlte er sich ihm verbunden. Als Lehrer erlebte er ihn allerdings nicht. Sein Mentor an der F.U. war ein nicht weniger namhafter Parasitologe, nämlich Fritz Schmidt-Hoensdorf (1889-1967) (148). Dieser hatte sich zunächst an der Universität Halle für Tierseuchenlehre habilitiert, erhielt jedoch erst nach dem Krieg einen Lehrauftrag für Parasitologie und wurde von 1953-1960 Professor an der F.U. Berlin – und damit der Lehrer des angehenden Spezialisten H., der 1955 bei ihm zum Dr. med. vet. promovierte mit seinen Untersuchungen über die Fadenwürmer im Blut heimischer Rabenvögel (1).

3. Etablierung in der Schweiz

An dem Berliner Institut lernte H. die aus der pommerschen Schweiz stammende Kollegin Erika Pezenburg (1928-1999) kennen, mit der er sich 1961 verehelichte. Sie hatte schon 1953 promoviert (149) und machte sich danach noch durch eine ganze Reihe von Arbeiten einen Namen als Parasitologin (16). Sie begleitete ihren Gatten in die Schweiz; aber ihren Beruf als Tierärztin (oder „Tierarzt“, um das offizielle Vokabular ihrer Dissertation ein letztes Mal zu verwenden!) hat sie dort nie wieder aufgenommen; einmal, weil sie die Schweizer Kollegen nicht konkurrenzieren wollte, dann aber insbesondere, weil sie sich ganz dem Wohl und Wehe des einzigen, 1962 geborenen Sohnes aufopferte (150).

Seit November 1960 war H. Forschungsstipendiat an dem nach seinem Stifter Bruno Galli Valerio (1867-1943) benannten Veterinärinstitut in Lausanne (151), welches unter der Leitung von Georges Bouvier (1904-1978) stand (152). Die vier Jahre, die er dort verbrachte, waren wissenschaftlich entscheidend und prägend (20, 21, 25, 30, 47). Er hat Bouvier sehr verehrt und ist dem Institut ein treuer Alumnus geblieben (153). Er erhielt jedoch 1964 einen Lehrauftrag für Parasitologie an der tierärztlichen Fakultät in Bern, habilitierte sich dort als Privatdozent (1966) und wurde 1968 ausserordentlicher Professor.

Im Lehrplan der Schweizer Tierärzte erlangte das Fach Parasitologie noch um einiges später erst als im Ausland seine Selbständigkeit; in Bern 1946 mit dem Zoologen Hans Kreis (1894-1975) (111, 113), in Zürich 1957 mit dem Tierarzt Ernest Teuscher (1925-2002). H. wurde somit in Bern der zweite hauptamtliche Lehrer in Parasitenkunde. Er beherbergte seinen Vorgänger noch jahrelang als Institutsgast.

Nun ist aber noch zu unterscheiden zwischen einem Lehrauftrag und einem selbständigen Institut. Ein solches – wie z.B. das oben erwähnte Berliner parasitologische Institut – war damit in der Schweiz noch keineswegs entstanden. Hörning leitete während seiner ganzen Amtszeit nichts mehr und nichts weniger als eine „parasitologische Abteilung“. Betrachtet man die Parasiten als *Erreger* von Krankheiten, so bringt man sie leicht bei den mikrobiellen Erregern unter und damit bei der Bakteriologie; fokussiert man sich demgegenüber auf die parasitär bedingten *Erkrankungen*, so wird Parasitologie zu einem Teilgebiet der Pathologie. Beides ist der Berner Parasitologie widerfahren. Anfänglich waren Hörning's Laboratorien eine Abteilung des veterinär-bakteriologischen Instituts und damit dessen Direktor, Hans Fey (*1921), unterstellt. Später wurde die parasitologische Abteilung dem Institut für Tierpathologie und damit dem Bereich von Hans-Rudolf Luginbühl (*1930) eingegliedert. Damit sind sogleich die beiden fachlich und funktionell am nächsten stehenden Fakultätskollegen genannt.

Im Gegensatz zu Bern wurde in Zürich 1967 ein interfakultäres Institut für medizinische und veterinärmedizinische Parasitologie errichtet, zu dessen Leitung Johannes Eckert (*1931) aus Hannover berufen wurde. Bis dieser sein Amt antreten konnte, vertrat ihn H. und hielt während drei Semestern Vorlesungen an beiden Schweizer Fakultäten zugleich. Auch ausserhalb derselben lehrte er Parasitenkunde, so 1964-74 an der Kant. Landwirtschaftlichen Schule Rütli und am Schweiz. landwirtschaftlichen Technikum in Zollikofen. 1975-79 hielt er Vorlesungen über Bandwürmer am Schweiz. Tropeninstitut in Basel.

Zum Thema „Etablierung“ oder „Integration“ bleibe folgender Umstand nicht unerwähnt. Dass H. sich mit den Seinen in der Schweiz bald heimisch fühlte und – frei von Faschismus und Diktatur jeder Art – das Leben in einer direkten Demokratie in vollen Zügen schätzte und genoss, war offensichtlich. Der Weg zum Schweizer Bürgerrecht – so verlockend dies auch erschien – war jedoch mit hohen Hürden versehen. „Auch als Professor hätte er, um seine Stellung behalten zu können, die Schweizer Matura und das Staatsexamen nachholen müssen. Das Institut war jedoch nicht bereit, ihn für diese Zeit zu entbehren“ (154). Deshalb bewarb er sich erst nach Jahren darum, und erst 2005/06 ging der lang ersehnte Wunsch in Erfüllung. Das hinderte den Antragsteller jedoch nicht, schon während sechs Jahren zuvor, als Ausländer, freiwillig Dienst im Zivilschutz zu leisten.

4. Parasitologie im Dienste der Tiermedizin

Wert und Auswirkung des fachwissenschaftlichen Lebenswerks eines Forschers sind gewöhnlich am eindrucklichsten zu ersehen aus den schriftlichen, im Druck erschienenen Zeugnissen, die er in der Fachliteratur hinterlassen hat und die sich in einem *Schriftenverzeichnis* übersehen lassen, wie es im Anhang dieser Studie zusammengestellt ist (8.1). Auch unveröffentlichte Vortragsmanuskripte sind miteingeschlossen.

Das hier vorgelegte Verzeichnis hat Vorzüge und Schwachstellen. Was die Arbeiten aus dem Berner Institut betrifft, konnten wir uns bedenkenlos auf das von H. selbst akribisch geführte und der Nachwelt erhaltene Verzeichnis verlassen; bezüglich der früheren Arbeiten aus Berlin und Lausanne waren wir jedoch auf eigene, möglicherweise unvollständige Recherchen angewiesen. Auch den Kollegen Dr. Stephan Häsler und Prof. Dr. Jacques-Henri Penseyres sind wir für diesbezügliche Unterstützung dankbar.

Unter den über hundert parasitologischen Publikationen H.s springt einmal das breitgefächerte Spektrum seiner Interessen ins Auge, zum anderen sind so auch die hauptsächlichen Stossrichtungen seiner Forscherarbeit ersichtlich. Ohne allzu tief in die zoologische Systematik der Parasiten einzudringen, fällt schon der Artenreichtum an Wirtstieren auf. Dem Tierarzt stehen die Haus- und Nutztiere am nächsten, so das Pferd (40, 44, 85, 86, 100, 106), die Wiederkäuer Rind, Schaf und Ziege (22, 41, 63, 64, 75, 90, 98), das Schwein (24, 55, 74, 81), sowie die Carnivoren (23), Hund (54), Fuchs (3, 68) und Katze (8, 15, 84, 89, 108). Ebenso häufig wurden heimische Wildtiere (17, 30, 32, 35, 36, 78) wie Reh und Gemse (45, 71, 72, 87, 102), das Steinwild (10, 11, 12, 21), Hasen und Nagetiere (19, 27, 33, 39, 48, 62, 70, 96), insbes. das

Murmeltier (43, 50, 59, 67, 82), ferner der Igel (4), Meeressäuger (51, 53, 57, 60), Vögel (1, 2, 3, 25, 31, 73, 79, 105) und seltenere Zootiere (80) untersucht. Hautparasiten, zumeist Gliederfüssler (Arthropoda), sind weniger vertreten (106), häufiger dagegen einzellige Parasiten, meist Protozoen, im Darmtrakt bzw. Blut der Wirte (22, 28, 31, 49, 53, 65, 74, 89, 90, 98, 102).

Eine ganze Reihe durch all die Jahre erschienener Arbeiten befasst sich mit der Schwein, Ratte und Mensch befallenden Trichine (*Trichinella spiralis*), bes. mit deren nicht enden wollendem Vorkommen in der Schweiz (13, 14, 26, 42, 46, 47, 61, 69, 83, 88, 92, 93, 95, 103, 104, 107, 109). Damit sind die überaus zahlreichen Parasitenarten aus der grossen und vielgestaltigen Gruppe der „Würmer“ angesprochen. Tatsächlich aber unterscheiden sich Saugwürmer (Trematoden), Bandwürmer (Cestoden) und Fadenwürmer (Nematoden) streng zoologisch derart grundlegend, dass z.B. der Basler Zoologe Eduard Handschin (1894-1962) in seiner Vorlesung die launige Behauptung äusserte, dass „es die Würmer gar nicht gibt.“ Dies nur nebenbei.

Das Interesse des Parasitologen galt auch immer wieder allgemeinen Fragen (5, 6, 9, 52, 97, 123), z.B. der Labordiagnostik (18, 58, 100), der Epidemiologie und Übertragung (33, 34, 37, 77, 94, 101), speziell im Falle der Pest bei Mensch und Ratte (29, 38), dann auch der Hygiene und der Bekämpfung der Parasitosen (7, 76, 99), z.B. im Rahmen der Tropenmedizin (56). Nicht zuletzt bemühte sich der akademische Lehrer um didaktische und organisatorische Fragen des Unterrichts (91).

5. Geschichte im Dienste von Tiermedizin und Parasitologie

Ganz ohne Zweifel war Parasitologie für H. nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung, welcher er sich von allem Anfang und bedingungslos verschrieben hatte. Die Geschichte dieses Faches sowie der Tiermedizin insgesamt nur als Hobby oder Alterserscheinung zu betreiben, war ihm jedoch zu wenig. Dies bezeugen schon frühe Spuren in seinem Lebenslauf, so die biografische Würdigung des sowjetrussischen Forschers Konstantin Ivanovic Skrjabin (1878-1972; 110) und ein geschichtlicher Rückblick auf die Piroplasmoseforschung (66).

In den anschliessenden rund 30 Jahren mehren sich dann geschichtliche Arbeiten und konzentrieren sich fortan auf die Geschichte der Schweizer Tiermedizin und der Berner Veterinärfakultät insbesondere. Die diesbezüglichen Verdienste H's sind eng verbunden mit seinem zweifellos wichtigsten Weggefährten und Freund, nämlich dem Neuropathologen Rudolf

Fankhauser (1919-1995), Dekan der Fakultät 1972-74 und Rektor der Berner Universität 1980-81. Als bodenständiger Berner war Fankhauser an der Geschichte seiner Heimatuniversität, ja an Geschichte überhaupt, und an Geschichte der Tiermedizin erst recht, lebhaft interessiert, konnte diese Interessen jedoch neben seinen vielen Verpflichtungen nur mit der linken Hand betreiben. Nun aber traf er in H. auf einen gleichermassen interessierten Mitstreiter. Dieser hatte schon längst historische Interessen verraten. Er war ein Gründungsmitglied der in den 60er-Jahren entstandenen deutschen bzw. Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin und war im Laufe der Jahre an der Organisation von mehreren Symposien derselben in der Schweiz beteiligt (Moosegg 1970, Rapperswil 1975, Langnau i.E. 1980, Rheinfelden 1988).

Das Rheinfelder Symposium fiel zeitlich zusammen mit dem 175-Jahrjubiläum der Gesellschaft Schweizer Tierärzte und hatte als Folge die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Sammlung und Erhaltung von tierärztlichem Kulturgut, aus der bald darauf die Schweizer Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin (SVGVM) hervorging. Auch H. gehörte zu den Gründungsmitgliedern, die sich im Mai 1990 in dem geschichtsträchtigen Zollhaus an der Reuss, zwischen Sins und Hünenberg, zusammenfanden. Dieser Verein lag ihm sehr am Herzen; er unterstützte ihn auf jegliche Art und Weise, aber stets unauffällig aus dem Hintergrund; ein Amt bekleidete er nie.

Viele Mitglieder beschränkten sich darauf, die Bestrebungen und Veranstaltungen der SVGVM durch ihren finanziellen Beitrag sowie durch ihre Präsenz und Teilnahme zu unterstützen. Hörning aber bildete mit wenigen Gleichgesinnten den harten Kern der aktiv tätigen Wissenschaftler auf dem Gebiet, das er ja lange vordem schon beackerte – meist gemeinsam mit seinem Freund Fankhauser. So entstand im Laufe der Jahre ein üppiger Strauss veterinärhistorischer Arbeiten, die sich hauptsächlich mit der Geschichte der Berner Veterinärfakultät, aber auch der Schweizer Tiermedizin insgesamt und auch mit ausländischen Begebenheiten befasste. H.'s Schriftenverzeichnis (110-144) zeugt davon. Meist zeichneten die beiden Autoren ihre historischen Studien gemeinsam; der Name H.s war immerhin noch etwas häufiger als derjenige Fankhausers, der noch zuviele andere Verpflichtungen hatte.

6. Akademischer Lehrer, Förderer und Freund

H.'s beruflicher Alltag war vom frühmorgendlichen Arbeitsbeginn bis zum Feierabend geprägt von seiner sprichwörtlichen, alles überragenden und praktisch in jeder Hinsicht bedingungslosen Hilfsbereitschaft. Dem ehemaligen Doktoranden, Mitarbeiter, Kollegen und Freund sei folgende

Charakterisierung erlaubt. Eine an ihn gerichtete Frage oder Bitte war ihm meist zugleich schon Befehl, nicht nur 1) zu antworten, sondern 2) wo immer möglich auch gleich selber in Aktion zu treten und 3) für die/den Fragenden etwas zu unternehmen.

Von höchster Priorität war für H. stets die Förderung junger Leute, z.B. DoktorandInnen, was ohne Zweifel sehr geschätzt, aber doch immer wieder auch „ausgenützt“, um nicht zu sagen „missbraucht“ wurde. Das Gleiche gilt für viele andere Aufgaben, für die er herangezogen wurde, sei es ein kurzfristiges Aufgebot zu einer Prüfung als Ko-Examinator oder ein kurzfristiger Einsatz als Dozent: H. war stets bereit einzuspringen, selbst wenn es zeitlich wirklich nicht oder nur schwerlich passte.

Die Hilfsbereitschaft hatte jederzeit oberste Priorität, so z.B. im Labor, wo er sich vor jeder Abwesenheit erkundigte, ob er etwa demnächst nicht doch gebraucht werde. Sie erstreckte sich auch auf die Literatursuche für DoktorandInnen, nicht nur der eigenen, sondern auch für weitere wissenschaftliche MitarbeiterInnen und ProfessorInnen, sowie auf alle von aussen an ihn herangetragenen Wünsche und Anliegen. Die oftmals „hilflosen“ Fragen nahm er sogleich als „Auftrag“ entgegen und beschaffte z.B. wissenschaftliche Artikel oder Kopien davon eigenhändig. Selbstredend, dass er die damit verbundenen Kosten persönlich berappte.

Das wohl grösste Anliegen war ihm seine maximale Einsatzbereitschaft für die Fakultäts- und Abteilungsbibliothek (133), die er während Jahren kompetent und mit grösster Hingabe leitete und fortlaufend ergänzte. Dass er all die Bücher, Zeitschriften und Berichte so sorgfältig sammelte, geschah nicht nur seines ausgeprägten bibliografischen Interesses wegen. Nein, denn sein weit über die Parasitologie hinausreichendes „Universalwissen“ spiegelte stets von neuem wider, was er alles aus der Literatur aufnahm und mit einem Gedächtnis von nahezu grenzenloser Kapazität zu speichern imstande war.

Eine den Schüler höchst beeindruckende Eigenschaft von H. war sein stetes Bestreben, motivierten MitarbeiterInnen Kompetenz und Verantwortung so früh wie möglich zu übertragen. Seine oftmals wiederholte Antwort auf eine Frage: „Das wissen Sie doch auch oder sogar besser, oder aber, entscheiden Sie doch einfach ...“, war jedesmal ein „Lehrplätz“ von ausgesprochen seltener Güte und Qualität, was lebenslang nachwirkt.

Ein Charakteristikum erster Güte war, dass H. allen MitarbeiterInnen und Mitmenschen – ungeachtet, ob Akademiker, Labor- oder anderes technisches Personal, Handwerker oder

Hilfspersonal – den gleichen Respekt entgegenbrachte und sie stets mit gleicher Würde behandelte. Seine ausschliessliche Hingabe für die Sache und sein stets neutrales Verhalten in allen Fällen von Unstimmigkeiten und Problemen waren gewiss hauptverantwortlich für das jederzeit freundschaftliche, anregende und begeisternde, von Respekt, Anstand und Einsatzbereitschaft geprägte Arbeitsklima in seiner Abteilung. Bernd, wir danken Dir sehr herzlich dafür!

7. Emeritierung und Ruhestand

Aus gesundheitlichen Gründen trat H. auf Ende Wintersemester 1991/92, also vorzeitig von seinem Amt zurück (153). Die von der Fakultät angeordnete Nachfolge entsprach zwar nicht ganz seinen eigenen Vorstellungen; aber mehr als Vorstellungen musste er sich auch nicht an. Um so bereitwilliger unterzog er sich den anstehenden familiären Problemen. Die eigenen Klagen mussten bald hintanstehen, denn seine Gattin wurde zu einer viel Pflege und Fürsorge erheischenden Patientin, die sich jeglicher Hospitalisierung widersetzte. Sie verschied an Allerheiligen (1. Nov.) 1999 und wurde im Gemeinschaftsgrab des Friedhofs in Kirchlindach bestattet, wo später auch ihr Gatte beigesetzt werden sollte (154). Seither führten Vater und Sohn einen frauenlosen Haushalt, regelmässig unterstützt von der „Spitex“-Organisation.

Den ihm Nahestehenden war längst aufgefallen, dass H. sehr schlecht sieht und sich daher stets vorsichtig fortbewegt. Man konnte sich wohl wundern, wie er seine wissenschaftlichen Interessen unentwegt weiterpflegte und publizistisch wie korrespondenzweise immer wieder von sich hören bzw. lesen machte. Dabei litt er angeblich sogar unter zeitweiligen Absenzen und Gedächtnisverlust, beschämte jedoch seine Kollegen immer wieder, wenn er sie selber der Vergesslichkeit zieh!

In seinen letzten Jahren pflegte H. immer mehr die Erinnerung an die Heimat und die Verbindung mit alten Freunden aus jungen Jahren. So versäumte er nie das alljährliche Klassentreffen in Weimar und reiste trotz aller Beschwerden stets für eine Woche dahin; so auch im Mai des vergangenen Jahres. Am Auffahrtstag (17. Mai 2012) die Rückreise nach Bern antretend, brach er unerwartet auf dem Bahnsteig in Weimar zusammen und verschied. Es dauerte, bis die Aschenurne endlich in Kirchlindach anlangte; am 18. Juni versammelte sich eine unerwartet grosse Gemeinde von Mitbürgern, Kollegen und Freunden in der geschichtsträchtigen Kirche von Kirchlindach, um Abschied zu nehmen von einem bescheidenen, liebenswürdigen Mitmenschen und einem noch und noch unterschätzten, wertvollen Wissenschaftler. Obgleich die Kirche nicht

zweifelsfrei dem hl. Eligius, dem Patron der Hufschmiede und Tierärzte, geweiht ist (155), so hat H. mit vielen anderen die Erinnerung an den wundertätigen bischöflichen Hufschmied zeitlebens hochgehalten, von dem die Fresken berichten, die er immer wieder aufsuchte und bewunderte.

8. Quellen und Anmerkungen

[SAT = Schweiz. Arch. Tierheilk.]

8.1 Chronologisches Schriftenverzeichnis Bernd Hörning

8.1.1 Parasitologie

- 1 Hörning B.: Untersuchungen an Blutfilarien heimischer Corviden. Diss. med. vet. Berlin 1955
- 2 Hörning B. & Rosenfeld V.: Über einen Trematodenbefund aus der Familie der Diplostomidae beim Mäusebussard (*Buteo buteo* L.). Zool. Anz. 155:207-210 (1955)
- 3 Hörning B.: Einige weniger bekannte parasitäre Würmer des Fuchses und einiger Wildvögel im Gebiet von Berlin. Z. Jagdwiss. 2:39-40 (1956)
- 4 Hörning B. & Rosenfeld V.: Massenbefall eines Igels (*Erinaceus europaeus*) mit *Brachylaemus helicis* (Meckel 1846). Z. angew.Zool. 43:425-433 (1956)
- 5 Hörning B.: Die sowjetische Helminthologie; Berlin-Dahlem, 1957
- 6 Hörning B.: Soviet Helminthology (Literature Survey for the years 1946-1953); Berlin 1957
- 7 Hörning B.: Parasitenbekämpfung auf dem Bauernhof. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 71:364-367 (1958)
- 8 Hörning B.: Über das Vorkommen des Katzenegels (*Opisthorchis felineus*). Wiad. Parazyt. 4:713-715 (1958)
- 9 Hörning B.: Helminthologie. Aktuelle Fragen der Sowjetmedizin H.1:107-125 (1958)
- 10 Hörning B.: Literatur über Parasiten und parasitäre Erkrankungen des Steinwildes; Zürich, 1961
- 11 Hörning B.: Literaturangaben zur Geschichte, Oekologie, Systematik, Morphologie und Biologie des kaukasischen Steinwildes (*Capra caucasica* GÜLDENSTAEDT 1779); Zürich: Schweiz. Stiftung f. alpine Forschungen, 1961
- 12 Hörning B.: Literaturangaben zur Geschichte, Oekologie, Systematik, Morphologie und Biologie des sibirischen Steinwildes (*Capra sibirica* MEYER 1794); Zürich 1961
- 13 Hörning B.: Un nouveau foyer de Trichinellose en Suisse. Bull. Off. int. Epizoot. 55:11-12 (1961)
- 14 Hörning B.: Neue Trichinoseherde in der Schweiz. SAT 104:384-389 (1962)
- 15 Erhardt A., Hörning B. & Germer W.D.: Die Opisthorchiasis, hervorgerufen durch den Katzenleberegel (*Opisthorchis felineus*); Jena, Fischer, 1962

- 16 Hörning B. & Hörning-Pezenburg E.: L'adiaspiromycose (haplomyose) chez les mammifères de la Suisse. *Ann. parasitol. hum. comp.* 37:383-390 (1962)
- 17 Hörning B.: Bericht über Helminthenfunde bei Wildtieren in der Schweiz (Fische, Vögel, Säugetiere) 1960-1963; Lausanne, 1963
- 18 Hörning B.: Diagnostische Probleme in der Parasitologie. Vortrag, Tierärzte St.Gallen und Umgebung, Nov. 1963
- 19 Hörning B.: Zur Kenntnis der Endoparasitenfauna des Eichhörnchens (*Sciurus vulgaris*) in der Schweiz. *Rev. suisse Zool.* 70:25-45 (1963)
- 20 Bouvier G., Hörning B. & Matthey G.: La Diphyllbothriose (Bothriocéphalose) en Suisse, plus spécialement en Suisse romande. *Bull. Schweiz. Akad. med. Wiss.* 19:363-374 (1963)
- 21 Bouvier G. & Hörning B.: Parasitologische Untersuchungen am Steinwild der Schweiz, unter besonderer Berücksichtigung der Kolonien am Mont Pleureur und am Piz Albris. *Rev. Suisse de Zool.* 70:611-676 (1963)
- 22 Hörning B.: Zur Parasitologie der „Roten Ruhr“ und einiger anderer Coccidiosen des Rindes. Vortrag, Verein Bern. Tierärzte, 13. Feb.1964
- 23 Hörning B.: Cestoden bei Carnivoren. Referierabend, Vet.-med. Fak. Bern, 12. Mai 1964
- 24 Hörning B.: Epidemiologie und Prophylaxe parasitärer Erkrankungen beim Schwein. Vortrag, Kurs f. d. prakt. Tierarzt über Schweinekrankheiten, Kant. Landw. Schule Rütli-Zollikofen, 27. Okt. 1964
- 25 Bouvier G. & Hörning, B.: La pathologie du cygne tuberculé (*Cygnus olor* Gmelin) en Suisse. *Mém. Soc. Vaudoise Sci. Nat.* 14:2-36 (1965)
- 26 Hörning B.: Weitere Trichinenfunde in der Schweiz. *SAT* 107:335-340 (1965)
- 27 Hörning B.: Zur Kenntnis der Helminthenfauna der Wasserratte (*Arvicola terrestris*, L.1758) in der Schweiz. Abstracts of communications, Symposium on Helminth Specificity, Oct.12-15, 1965, Tatranska Lomnica. Kosice: Helminthological Institute of the Slovak Academy of Sciences, p.38-43, 1965
- 28 Hörning B.: Probleme der Taxonomie pathogener Protozoen. Referierabend, Vet.-med. Fak. Bern, 13. Juli 1965
- 29 Hörning B.: Pest: Naturherdökologie. 2 Vorträge mit Demonstrationen, Fachkurs 5 des ABC-Dienstes (als Gast), Lenk i.S., 27./28. und 31. Aug. 1965
- 30 Bouvier, G. & Hörning, B.: Parasitologische Erforschung des Wildes; in: *Jagd und Naturschutz in der Schweiz*, herausg. von P. Schenk. Basel: Pharos-Verlag, p.230-234, 1966
- 31 Lindt S. & Hörning, B.: Über Malaria bei Pinguinen. VIII. Int.Symposium über Erkrankungen der Zootiere in Leipzig, 20.-23. April 1966, p. 223-230, 1966

- 32 Hörning B.: Parasiten und parasitäre Erkrankungen der Wildtiere (Säugetiere und Vögel) in der Schweiz. Versuch einer Bibliographie. 17 Blätter, Bern 1966
- 33 Hörning B.: Die Helminthenfauna der Nagetiere (Rodentia Simplicidentia) der Paläarktis, unter Berücksichtigung ihrer Faunistik und ihrer Übertragungsmöglichkeiten auf den Menschen und auf Haustiere. Vet.-med. Habilitationsschrift Bern 1966.
- 34 Hörning B.: Wege epidemiologischer Forschung in der Parasitologie. Öffentl. Antrittsrede als Privatdozent, gehalten an der Univ. Bern am 5. Nov. 1966, Manuskript 12 pp.; Ref. In: Der Bund, Bern, No. 438, p. 19, Abendausgabe v. 9. Nov. 1966
- 35 Hörning B.: Quelques problèmes des maladies parasitaires du gibier en Valais Probleme der parasitären Krankheiten des Wildes im Wallis. Vorträge, Kurs für kantonale Wildhüter, Polizeikaserne Sitten, 5. Mai 1966
- 36 Hörning B.: Einige parasitäre Wildkrankheiten. Vortrag, Wildhüterkurs vom 20./21. Juni 1966 in Sörenberg LU, veranstaltet von der Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei.
- 37 Hörning B.: Naturherdprobleme bei parasitären Erkrankungen. Vortrag, Verein der Tierärzte beider Basel, 1966
- 38 Hörning B.: Parasitologische Probleme bei der Pest. Probevorlesung, Vet.-med. Fak. Bern 1966
- 39 Fankhauser R., Hörning B. & Waelchli P.: *Cysticercus longicollis* im Gehirn einer Feldmaus *Microtus arvalis*). SAT 109:525-532 (1967)
- 40 Löhner J. & Hörning B.: *Thelazia lacrymalis* beim Pferd. SAT 109:644-653 (1967)
- 41 Hörning B.: Le problème des parasites chez les bovins et les ovins. Vortrag, Université populaire jurassienne, Section de la vallée de Tavannes. Bellelay, 21. Feb. 1967
- 42 Hörning B.: Schweiz. Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie, 18. Nov. 1967 im Tierspital Bern; Vortrag: Die Trichinose in der Schweiz; und: Teilnahme an einer Pannel- Diskussion über Echinokokkose; Referat: Parasitologische Belange.
- 43 Hörning B.: Zur Parasitenfauna des Murmeltieres. Referierabend, Vet.-med. Fak. Zürich 1967
- 44 Gerber H., Hörning B. & König H.: Gastrointestinale Parasiten des Pferdes – Befallsfrequenz in Schweizer Beständen. SAT 110:364-371 (1968)
- 45 Hörning B. & Wandeler A.: Der Lungenwurmbefall von Reh und Gemse in einigen Gebieten der Schweiz. Revue Suisse de Zoologie 75:597-608 (1968)
- 46 Hörning B.: Zur Naturherd-Problematik der Trichinellose in der Schweiz. Revue Suisse de Zoologie 75:1063-1066 (1968)

- 47 Bouvier G. & Hörning B.: Trichinenfunde für die Jahre 1965 bis 1968 in der Schweiz. SAT 110:622-624 (1968)
- 48 Hörning B.: Zur Kenntnis der Helminthenfauna von *Arvicola terrestris* (L., 1758) in der Schweiz. Helminthologia (Bratislava) 8./9. 181-185 (1968)
- 49 Hörning B.: Schweiz. Gesellschaft f. Tropenmedizin und Parasitologie, 25. Mai 1968 in Aarau; Kurzreferat zur Einführung: Parasiten der Blutzellen bei Mensch und Tier.
- 50 Hörning B.: Parasitologische Untersuchungen an Alpenmurmeltieren (*Marmota marmota*) der Schweiz. Jahrb. des Naturhist. Museums der Stadt Bern 1966-1968, p.137-200, 1969
- 51 Hörning B. & Pilleri G.: *Campula delphini* (Trematoda, Campulidae) bei *Delphinus delphis* und *Stenella styx* aus dem westlichen Mittelmeer. Investigations on Cetacea, Bern, 1:193-196 (1969)
- 52 Hörning B.: Einige parasitologische Probleme bei unseren Nutztieren. Vortrag Ver. Solothurner Tierärzte, 30. Okt. 1969, Solothurn. Fortsetzung mit praktischen Demonstrationen am 26. Nov. 1969 im Tierspital Bern.
- 53 Hörning B., Pilleri G. & Testi F.: Sulla presenza di nematodi del genere *Halocercus* nel polmoni di *Delphinus delphis* L. Atti Soc. Ital. Sci.Vet. 23 (1969):893-894 (1970)
- 54 Hörning B.: Bandwurmbefall beim Hund und seine Gefahren. Jagd & Hege, St.Gallen 2(1):p. 5, 1. Mai 1970
- 55 Hörning B.: Endoparasiten beim Schwein. Vortrag Animed Ring-Fachtagung, Sursee LU, 20. März 1970
- 56 Hörning B.: Tropenrückkehrer und Wurmkrankheiten. Vortrag, Medizinstudententage in Basel, 20. Juni 1970
- 57 Hörning B., Pilleri G. & Testi F.: Sulla presenza di nematodi del genere *Halocercus* in delfini (*Delphinus delphis* L.) del Mare Adriatico. La Nuova Veterinaria 47(1):17-23 (1971)
- 58 Hörning B.: Einige diagnostische Probleme bei gastrointestinalen Parasitosen (Referat, 9. Schweiz. Tierärztetage, Sitten 26. & 27. Sept. 1970) SAT 113:97-98 (1971)
- 59 Hörning B. & Tenora F.: Über den heutigen Stand der Erforschung von Bandwürmern aus Murmeltieren (Gattung *Marmota*). Vestnik Ceskoslovenske Spolecnosti Zoologicke 35:103-106 (1971)
- 60 Test F., Hörning B. & Pilleri G.: Broncopolmonite verminosa de nematodi in una *Phoca vitulina*. Parasitologia Roma 13:(1/2):361-364 (1971)

- 61 Hörning B.: Zur Trichinellose-Situation in der Schweiz. Anthropozoonoses: Congressus cum participatione internationali habit. Ad Altras Tatras, Strbska Pleso (6.-8. Okt. 1971); Summa abstractorum, p.25, 1971
- 62 Hörning B.: Zur Kenntnis der Taeniiden-Larven von synanthropen Nagetieren und Hasenartigen in Mitteleuropa. Berlin. Münch. Tierärztl. Wschr. 84:399-402 (1971)
- 63 Hörning B.: Parasitologische Probleme des Rindes. Vortrag Ges. Zentralschweiz. Tierärzte, Emmenbrücke LU, 14. Jan. 1971
- 64 Hörning B.: Lungenwurmseuche beim Rind. Vortrag, Ver.Bern.Tierärzte, Tierspital Bern, 4. Feb. 1971
- 65 Hörning B.: Aspects actuels de la toxoplasmose en Suisse chez les différentes espèces animales, en relation avec l'infestation chez l'homme. Vortrag Soc. Vaudoise des Vétérinaires, Lausanne 4. Nov 1971
- 66 Aeschlimann A. & Hörning B.: Zur Geschichte der Piroplasmoseforschung in der Schweiz. SAT 114:392-394 (1972)
- 67 Tenora F. & Hörning B.: Die Bandwürmer der Gattung Ctenotaenia Railliet 1893 (Cestoidea) – Parasiten von Säugetieren der Gattung Marmota (Rodentia). Acta Universitatis Agriculturae – Sbornik Vysoke Skoly Zemedelske v Brne (Rada A), Facultas Agronomica – Spisy Fakulty Agronomicke 20:(1):139-146 (1972)
- 68 Wandeler A. & Hörning B.: Aspekte des Cestodenbefalles bei bernischen Füchsen. Jahrb. Naturhist.Mus. Bern 4(1969-1971):231-252 (1972)
- 69 Hörning B.: Einige Betrachtungen zur Trichinellose-Situation in der Schweiz Vortrag, Warschauer Sektion der Polnischen Parasitologischen Gesellschaft, im Parasitologischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau 14. Juni 1973
- 70 Hörning B.: Zur Kenntnis der Parasitenfauna des Wildkaninchens der St.Petersinsel. SAT 116:99-101 (1974)
- 71 Andrews J.R.H., Hörning B. & Wandeler A.: Endoparasites of roe deer (*Capreolus capreolus* L.) from Switzerland with special reference to hosts from the Emmental region of Canton Berne. Revue Suisse de Zool. 81:13-24 (1974)
- 72 Salzmann H.C. & Hörning B.: Der parasitologische Zustand von Gemspopulationen des schweizerischen Juras im Vergleich zu Alpengemsen. Zs. Jagdwiss. 20:105-115 (1974)
- 73 Hörning B.: Entoparasiten schweizerischer Wildvögel. Ornithol. Beobachter 71:(5/6):293-296 (1974)
- 74 Häni H. & Hörning B.: Zur Balantidiose des Schweines. SAT 116:303-306 (1974)

- 75 Hörning B. & Hecht H.: Die Lungenwurmseuche des Rindes und deren Bekämpfung. Vortrag, Ges. Zentralschweiz. Tierärzte, Emmenbrücke, 30. Jan. 1974
- 76 Hörning B.: Campagne préventive contre les parasites. Vortrag, Service Romand de Vulgarisation Agricole, Stand de Tir de Vernand VD, 22. Okt. 1974
- 77 Freudiger U. & Hörning B.: Zoonosen. Therap. Umschau 32(4):229-236 (1975)
- 78 Hörning B.: Die Rolle des Parasitenbefalls in den Wildbeständen. Schweiz. Zschr. Forstwesen 126(5):361-372 (1975)
- 79 Rüedi D., Hörning B. & Müller R.: Wildvögel als Ansteckungsgefahr für Zoovögel. Wildlife Diseases, Edited by L.A. Page, New York & London: Plenum Press, 59-62, 1976
- 80 Müller R., Rüedi D. & Hörning B.: Magenparasiten bei Schliefern. Wildlife Diseases, Edited by L.A. Page, New York & London: Plenum Press, 69-71, 1976
- 81 Häni H., Brändli A., Nicolet J., von Roll P., Luginbühl H. & Hörning B. : Vorkommen und Bedeutung von Schweinekrankheiten: Analyse eines Sektionsguts (1971-1973). III. Pathologie des Digestionstraktes. SAT 118:13-29 (1976)
- 82 Fatzer R., Hörning B. & Fankhauser R.: Cysticercus von Taenia crassiceps (Cysticercus longicollis) im Zentralnervensystem eines Alpenmurmeltieres (Marmota marmota). Verhandlungsber. XVIII. Int. Sympos. über die Erkrankungen der Zootiere, Innsbruck 1976. Berlin: Akademie-Verlag, p.111-113 (1976)
- 83 Hörning B.: Trichinella spiralis und Trichinellose in der Schweiz. Bern: Hausdruckerei, Inst.f.exakte Wissenschaften, 41 pp., 1976
- 84 Merz-Schenker R.Ch., Freudiger U. & Hörning B.: Magendarm-Parasiten (Würmer und Protozoen) bei der Hauskatze. Klinische und epidemiologische Bedeutung. Kleintier-Praxis 21:141-152 (1976)
- 85 Rizzoli-Stalder C., Pauli B., Leuenberger H. & Hörning B.: Einfluss von Weidegang und Entwurmung auf den Befall mit Magendarmparasiten des Pferdes. I. Eine vergleichende Untersuchung in zwei Beständen mit unterschiedlichen Haltungsbedingungen. SAT 118:341-345 (1976)
- 86 Rizzoli-Stalder C., Pauli B., Leuenberger H. & Hörning B.: Einfluss von Weidegang und Entwurmung auf den Befall mit Magendarmparasiten des Pferdes.II. Die Parasitenfauna zweier Testbestände. SAT 118:367-375 (1976)
- 87 Polley L. & Hörning B.: The lungworm Spiculocaulus austriacus (Gebauer, 1932) Dougherty and Goble 1946 in chamois (Rupicapra rupicapra) in Switzerland. Rev. Suisse de Zool. 84:675-680 (1977)

- 88 Shaikenov B., Tazieva Z.Ch. & Hörning B.: Zur Aetiologie der Naturherd-Trichinellose in der Schweiz. *Acta tropica* 34:327-330 (1977)
- 89 Hörning B. & König H.: Die Bedeutung der Katze als Quelle der Toxoplasmose. *Soc.Suisse de Pathologie; Assemblée annuelle, Winterthur, 19-20 novembre 1976; Résumé des Communications* (p. 35) und: *Schweiz. med. Wschr.* 107:788 (1977)
- 90 Tontis A., König H. & Hörning B.: Zur Globidiose der Wiederkäuer. *SAT* 119:161-165 (1977)
- 91 Eckert J. & Hörning B.: Die Ausbildung in veterinärmedizinischer Parasitologie in der Schweiz; und: Gemeinsamer Unterricht mit Kliniken und anderen Instituten. Referate am Symposium über tierärztliche Aus-, Fort- und Weiterbildung an der Tierärztlichen Hochschule Hannover am 28. Juni 1978, 1-8, 1978(1975-1976).
- 92 Hörning B.: Weitere Trichinenfunde in der Schweiz (1975-1976) *SAT* 119:337-339; und: *Feld Wald Wasser/Schweiz. Jagdzeitg.* 6:(7):26 (1978)
- 93 Hörning B.: Short report concerning *Trichinella* in Switzerland (1975-1976) *Wiadomosci Parazytologiczne* 24: (1):123-124 (1978)
- 94 Hörning B.: Parasitäre Erkrankungen. Vortrag, Herbsttagung 1978 der Schweiz. Präparatorenvereinigung. Thema: Zoonosen und Arbeitshygiene, 10. Nov. 1978, Tierspital Bern.
- 95 Hörning B.: Short report concerning *Trichinella* research in Switzerland (1977-1978) *Wiadomosci Parazytologiczne* 25: (5):580-582 (1979)
- 96 Redha F. & Hörning B.: Haarwurmbefall (*Trichosomoides nasalis*) der Nasenhöhlen eines Goldhamsters. *SAT* 122:357-358 (1980)
- 97 Hörning B.: Systematik und Entwicklungszyklen der wichtigsten Endoparasiten 1) von Hund und Katze; 2) des Schweines (beide 12. Feb. 1981); 3) des Pferdes (12. März 1981). Referate, Verein Bernischer Tierärzte, Kurs über Endoparasiten der Haustiere
- 98 Nesvadba J., Hörning B., Nesvadba jr. J. & Nesvadba Z.: Giardiasis beim Rind. *Proc. XIIth World Congress on Diseases of Cattle, Amsterdam Sept. 7-10, 1982*; 1:237-241 (1982)
- 99 Pfister K. & Hörning B.: Teilnahme an insgesamt 8 Diskussionsabenden der Firma Pfizer über den Paratect-Bolus mit den kantonalen Tierärztegesellschaften BE, FR, JU, NE und VD, 1982
- 100 Hörning B.: Parasitologische Diagnostik beim Pferd. Vortrag und Demonstrationen, Veterinärdienst der Armee (als Gast), Agarn VS, Sept. 1982.

- 101 Hörning B.: Konsument und Parasitenfreiheit des Fleisches.Referat an der Herbsttagung Schweiz. Tierärztl. Vereinigung für Fleischhygiene, 26. Nov.1982 in Olten. TVF-Information. Schweiz. Tierärztl. Vereinigung für Fleischhygiene, Basel: Kant. Veterinäramt No. 12, 20-21, 1982/83.
- 102 Rüedi D. & Hörning B.: Sarkosporidiennachweis als Zufallsbefund bei einem Rehwildbestand im Aargau. SAT 125:155-158 (1983)
- 103 Hörning B.: Short report concerning Trichinella research in Switzerland (1979-1982). Wiadomosci Parazytologiczne 29 (4-6), 638-640 (1983)
- 104 Hörning B.: Infektionen mit Trichinella in der Schweiz. Vortrag, Spezialistengesellschaft Tropenmediziner FMH, Wohlen bei Bern, 20. Aug. 1983.
- 105 Zbinden N. & Hörning B.: Zum Endoparasitenbefall von Birkhahn Tetrao tetrix, Alpenschneehuhn Lagopus mutus und Steinhuhn Alectoris graeca im Tessin. Der Ornitholog. Beobachter 82:117-120 (1985)
- 106 Hörning B. & Chuit P.A.: Einige parasitäre Hautkrankheiten beim Pferd und ihre Erreger. Schweiz. Tierärzttage in Weinfelden (7.-8. Sept. 1985) Zusammenfassung der Referate, 87-88 (1985)
- 107 Hörning B.: Trichinellosis in Switzerland (1983-1985). Wiadomosci parazytologiczne 33:569-571 (1987)
- 108 Gafner F. & Hörning B.: Mikrofilarien bei einer Katze. SAT 130:651-654 (1988)
- 109 Hörning B.: Trichinellosis in Switzerland (1986-1987) Wiadomosci parazytologiczne 25: (5), 485-486 (1989)
- 8.1.2 Geschichte der Veterinärmedizin und Parasitologie
- 110 Hörning B.: K.I.Skrjabin. Wiesbaden: Harrassowitz, 1962
- 111 Hörning B.: PD Dr. Hans A. Kreis 70jährig SAT 106:200 (1964)
- 112 Hörning B.: Verzeichnis der von den Dozenten der alten Tierarzneischule in Bern in den Jahren 1805 bis 1869 hinterlassenen Schriften, mit einigen biographischen Notizen. SAT 115:107-120 (1973)
- 113 Hörning B.: Privatdozent Dr. phil. Hans A. Kreis, Bern SAT 117:605-606 (1975)
- 114 Fankhauser R. & Hörning B.: Bulletin de la Société des Vétérinaires Vaudois, 1893-1942. SAT 120:299 (1978)

- 115 Fankhauser R. & Hörning B.: Zum hundertsten Todestag von Johann Jakob Rychner. SAT 120:323-342 (1978)
- 116 Fankhauser R. & Hörning B.: 175 Jahre tierärztliche Lehranstalt zu Bern. SAT 122:57-94 (1980)
- 117 Fankhauser R. & Hörning B. (Herausgeber): Parasitismus. Rektoratsrede von Karl Alfred Guillebeau vom 28. Nov. 1903 an der Univ. Bern. Bern: Druckerei der Universität, 1981
- 118 Fankhauser R. & Hörning B.: Zum hundertsten Todestag David von Niederhäuserns. SAT 124:53-68 (1982)
- 119 Hörning B. & Fankhauser R. (Herausgeber): Lehr- und Wanderzeit eines Studenten der Berner Tierarzneischule in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts: David von Niederhäuserns „Summarischer Generalbericht“ über seine Studien, niedergeschrieben im Jahre 1869. Bern: Druckerei der Universität, 1982.
- 120 Fankhauser R. & Hörning B.: Prof. Gottlieb Flückiger, Bern, zum 90. Geburtstag. SAT 124:225-226 (1982)
- 121 Fankhauser R. & Hörning B.: Die Entwicklung der Buiatrik in Bern 1805-1969; in: Hochschulgeschichte Bern 1528-1984. Zur 150-Jahr-Feier der Universität Bern, 263-296. Bern, 1984.
- 122 Fankhauser R. & Hörning B.: Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin. Bern: Druckerei der Universität, 1984.
- 123 Hörning B.: Einige historische Bemerkungen zur Einführung des Begriffes „Parasit“ in das Schrifttum der Zoologie, Medizin und Tierheilkunde. Angew. Parasitol. 25:49-51 (1984)
- 124 Luginbühl H. & Hörning B.: Prof. Rudolf Fankhauser zum 65. Geburtstag. Der Bund 135:14, 27. Aug. 1984
- 125 Fankhauser R. & Hörning B.: Die Tierärztesfamilie Anker von Ins. SAT 127:747-776 (1985)
- 126 Hörning B. & Fankhauser R.: Veterinärmedizinische Habilitationen in Bern. 1. Mitt.: Chronologisches Verzeichnis der Habilitationsschriften. SAT 128:511-520 (1986)
- 127 2. Mitt.: Geschichtliche Bemerkungen sowie biographische und bibliographische Ergänzungen. SAT 128:657-665 (1986)
- 128 Freudiger U. & Hörning B.: Walter Weber 70jährig. Der Bund 137: (52): 24, 4. März 1986.
- 129 Freudiger U. & Hörning B.: Zum Rücktritt von Prof. Dr. Samuel Debrot. SAT 128:268-269 (1986)
- 130 Fankhauser R. & Hörning B.: Hinschied von Prof. Dr. G. Flückiger, Bern. SAT 129:552 (1987)

- 131 Fankhauser R. & Hörning B.: Ehrenmitglieder der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte im letzten Jahrhundert. SAT 129:347-348, 367-368, 564, 583-584 (1987); 130:18, 28, 103-104, 217-219, 277-281, 306, 340-343, 379-380, 398-399, 473-475, 517-542, 543 (1988)
- 132 Fankhauser R. & Hörning B.: Kurze Geschichte der Redaktion des Schweizer Archivs für Tierheilkunde. SAT 130:477-516 (1988)
- 133 Fankhauser R. & Hörning B.: Die Veterinärbibliothek in Bern. Ein nicht zu verspielendes Kulturgut. SwissVet 6 (10), 7-15 (1989)
- 134 Hörning B., Pfister K. & Eckert J.: Prof. Dr. André Aeschlimann, Neuchâtel, zum 60. Geburtstag. SAT 131:513-514 (1989)
- 135 Hörning B.: Theologen und Veterinärmedizin. Einige biographische Mosaiksteine aus der Geschichte der Tierheilkunde. SwissVet 7: (1) 7-16 (1990)
- 136 Schatzmann U., Bestetti G.E. & Hörning B.: Prof. Dr. Hansruedi Luginbühl zum 60.Geburtstag. SAT 132:595-596 (1990)
- 137 Gottstein B., Köhler P., Aeschlimann A., Hörning B. & Pfister K.: Prof. Dr. med. vet. Johannes Eckert zum 60.Geburtstag. SAT 133:199f. (1991)
- 138 Fankhauser R., Hörning B. & Senn Chr.: Sebastian Fey, Zuben und Erlen TG, 1791-1825. SAT 133:481-497 (1991)
- 139 Fankhauser R. & Hörning B.: Nachtrag zum Thema „Jubiläen“. Bemerkenswertes zur Schweizer Veterinärmedizin in den letzten 100 Jahren. SwissVet 9: (12): 22-25 (1992)
- 140 Hörning B.: Max Fleisch (1852-1943), ein kurzes Kapitel bernischer Fakultätsgeschichte. Vortrag, Schweiz. Tierärztetage in Sitten, 5. Okt. 1991 SAT 135:13-15 (1993)
- 141 Fankhauser R. & Hörning B.: Die schweizerischen Oberpferdärzte – Historische und biographische Notizen. SwissVet 12: (9): 5-13 (1995)
- 142 Fankhauser R., Hörning B. & Widmer M.: Der Verein emmentalisch-oberaargauischer Tierärzte 1887-1943. SAT 137:11-14 (1995)
- 143 Fankhauser R. & Hörning B.: Vor 100 Jahren: 6. Internationaler Tierärztlicher Kongress, September 1895 in Bern. SAT 138:8-11 (1996)
- 144 Schatzmann U., Hörning B., Nicolet J. & Sackmann W. (Herausgeber): Denkschrift: Veterinärmedizinische Fakultät Bern 1900-2002. Bern: Hans Huber, 2004.

8.2 Weitere Quellen

- 145 Stadt-Echo Arnstadt, 3.Mai 2003

- 146 Münzer B.: Beiträge zur Geschichte der tierärztlichen Ausbildung in Berlin. Diss. med. vet. F.U. Berlin, 1973
- 147 Weineck K., Monatsh. f. Vet. med. 20:78f. (1965)
- 148 Boch J, Tierärztl. Umschau 22:381f. (1967)
- 149 Pezenburg E.: Versuche zur Gewinnung von Fermenten aus *Arthrobotrys oligospora* Fres. und ihre Wirkung auf Nematoden. Diss. med. vet. F.U. Berlin, 1953
- 150 Saemann (Bern) 115:12:58 (1999)
- 151 Bürgisser H.: Bruno Galli-Valerio (1867-1943), médecin-vétérinaire, professeur: 40 ans d'enseignement à la faculté de médecine de Lausanne; SAT 138:14 (1996)
- 152 Dapples Ch.: Nachruf Dr. Georges Bouvier; SAT 120:651-653 (1978)
- 153 Pfister K., Luginbühl H., Schatzmann U., Aeschlimann A., Eckert J. & Freyvogel T.A.: Prof. Dr. med. vet. Bernd Hörning zum 60. Geburtstag; SAT 133:405-406 (1991)
- 154 Lindacher Nachrichten (Kirchlindach) 28, Nr.1, 2006
- 155 Eggenberger P. & Stöckli W.: Kirchlindach, Reformierte Pfarrkirche; Bern: Staatl. Lehrmittelverlag, 1983

